

16.12.2011

Vorbemerkungen zum Haushalt 2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist das zweite Mal in diesem Jahr dass ich zu Beginn einer Haushaltssitzung *Vorbemerkungen* mache. Die Rede vom Februar begann mit der Formulierung „Trotz der einmalig schwierigen Haushaltslage...“ Wenige Monate später hat sich die Situation gewaltig verbessert und wir können ein All-Time-High an Gewerbesteureinnahmen für das laufende Haushaltsjahr vermelden.

Man könnte es so beschreiben: wir stehen mit einem Fuß im warmen, mit dem anderen im kalten Wasser. Der eine Fuß ist angenehm von sprudelnden Steuerquellen umspült, der andere vom Eiswasser heraufziehender Krisen und weltweiter Umbrüche. Bei unseren Beratungen im Februar 2011 ahnten wir noch nicht, dass 14 Tage später ein Erdbeben in Japan die Welt verändern würde, auch die europäische Schuldenkrise war im heutigen Ausmaß noch nicht absehbar.

Ein Umbruch ganz anderer Art nimmt in der heutigen Sitzung seinen Anfang. Nach 20 Jahren Kontinuität werden heute gleich drei neue Referenten als berufsmäßige Stadtratsmitglieder gewählt. Mir ist bewusst, welches Erfahrungswissen und welche Persönlichkeiten uns damit verloren gehen, aber gleichzeitig freue ich mich auf die neuen Kollegen. Die Kandidaten entstammen den Administrationen einer Kreisstadt, einer Halbmillionenmetropole sowie der Finanzverwaltung. Damit setzt sich die Stadtverwaltung ganz unterschiedlichen Einflüssen aus. Die werden ihr gut tun.

Die Aufbereitung der Haushaltszahlen bleibt natürlich dem Stadtkämmerer vorbehalten. Ich beschränke mich auf einige wenige Punkte.

- Die 2010 aufgestellte Prioritätenliste für Schulbaumaßnahmen wird weiter abgearbeitet. Gerade konnten wir den Neubau an der Johannes-Kern-Schule in Betrieb nehmen. Nun folgt der Bau der Dreifachturnhalle, der noch dieses Jahr beginnen soll. Für die versprochene Sanierung und Neugestaltung der Christian-Maar-Schule stellt dieser Haushalt die Planungsmittel zur Verfügung. Für das Jugendzentrum wurde ein guter Kompromiss gefunden: Sanierung ja, dafür endet die Exklusivbelegung und lässt andere Nutzergruppen dazu. So funktioniert effizienter Mitteleinsatz! Zusammen mit den auf dem Weg befindlichen Kindergartensanierungen in Wolkersdorf und im Eichwasen samt neuer Kinderkrippen ist der Sektor **Kinder und Bildung** gut aufgestellt.
- Ein banger Blick richtet sich auf die Infrastruktur außerhalb des Bildungsbereichs. Das **Hallenbad** ist am Ende seiner Kräfte und kann längerfristig nur noch mittels unverhältnismäßiger Investitionen „über Wasser“ gehalten werden. Der **Markgrafensaal** wird nochmals für wenige Jahre ertüchtigt, dann ist auch hier Feierabend. Wer einigermaßen mit der Leistungskraft unserer Haushalte vertraut ist und weiß, was moderne Tagungshallen und zeitgemäße Hallenbäder kosten, der erkennt die enorme

Herausforderung, die uns bevorsteht. In den nächsten Monaten werden hier erste Weichen zu stellen sein.

- Nicht vergessen darf der Stadtrat seine Kernverantwortung für die Verwaltung der Stadt. Leider entsprechen die **Verwaltungsgebäude** oft nicht den Anforderungen eines modernen Dienstleisters für die Bevölkerung. Die Verwaltung ist auf zu viele Gebäude verteilt, was eine zentrale Steuerung deutlich erschwert. Manche „Schwerpunktrathäuser“ sind für andere Zwecke erbaut worden und deshalb für unsere Ansprüche nicht gut geeignet, was die Mitarbeiter regelmäßig beklagen. Fehlende Wartebereiche und ungenügender Datenschutz in Großraumbüros sind die Folge. Bei Betreten zum Beispiel des Sozialrathauses in der Bahnhofstraße entstehen eher Assoziationen eines düsteren mittelalterlichen Schlosses als die einer Stadtverwaltung im 21. Jahrhundert. Die Arbeitsgruppe bürgerfreundliche Verwaltung arbeitet daher in meinem Auftrag an einem besseren Auftritt der Stadt nach innen und außen. Der große Wurf, die schrittweise Zusammenführung der Verwaltung mit zeitgemäßer Infrastruktur kann allerdings nur mit Hilfe von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, gelingen.
- Mangelhafte Infrastruktur Teil drei: unsere **Straßen**. Bedarf es überlegener Verwaltungskunst, Zauberei oder innovativer Methoden, um ein deutschen Ansprüchen genügendes Straßennetz vorzuhalten? Sicher nicht. Ganz grob gesagt genügen zwei Dinge:
 1. ein ordnungsgemäßer (frostsicher) Erstausbau und
 2. regelmäßige Deckschichternewerung

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde der Erstausbau sträflich vernachlässigt, was uns heute den mühsamen Prozess aufzwingt, den verunsicherten Bürgern Jahrzehnte nach Bezug ihrer Häuser Verständnis und vor allem Erschließungsbeiträge abzuverlangen. Trotzdem setzen wir die schrittweise Nachholung der Erschließung kontinuierlich fort.

Gut ausgebaute Straßen müssen erhalten werden. Dies geschieht mittels rechtzeitig aufgebracht neuer Deckenüberzüge zum Schutz des Unterbaus (der übrigens das eigentlich teure am Straßenbau ist). Mit einem Rekordansatz von 450 TEUR (Vorjahr: 255 TEUR) besteht 2012 die Möglichkeit, einiges aufzuholen und den harten Winter des letzten Jahres aufzuarbeiten.

- Kurz nach unseren Beratungen für den Haushalt 2011 bekam unser **Stadtkrankenhaus** eine neue Leitung. Auch wenn dies ein harter Schnitt war, er hat sich als vollkommen richtig erwiesen. Gute Medizin und Pflege müssen mit guter Organisation und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen. Ein kleines kommunales Krankenhaus kann auf Dauer nur existieren, wenn es notwendige Investitionen ansatzweise selbst finanzieren kann. Die jetzige Restrukturierungsphase schlägt auch auf den Haushalt durch. Aber wie bei jeder chirurgischen Operation kommt vor der Heilung der schmerzhafteste Schnitt.
- Der Rekordansatz für die Gewerbesteuererinnahmen 2012 darf uns nicht vergessen lassen, dass wir im Konzert der kreisfreien Städte pro Kopf der Bevölkerung einen hinteren Rang belegen. Die Zukunft kann nur gemeistert werden, wenn wir die von Richard Schwager geprägte pragmatische **Wirtschaftspolitik** weiter führen und die beschränkten Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, nutzen. Mit den Investitionen in den neuen Gewerbepark West bleiben wir auf dem richtigen Pfad.
- In diesem Haushaltsplan sind Mittel für die Durchführung einer **Zukunftskonferenz** verankert. Die breite Einbeziehung von Bürgerschaft, Vereinen und Verbänden in eine Leitbildentwicklung für unsere Stadt ist mir besonders wichtig. Wie vor zehn Jah-

ren soll die Zukunftskonferenz vor allem auch zu konkreten Zielen und Projekten führen.

Vielen Dank allen Kolleginnen und Kollegen für die völlig spannungsfreien Beratungen und dem Team der Kämmerei für die gewohnt präzise Vorbereitung.

Bei meiner Februar-Rede habe ich Dir, lieber Richard, einen „angemessenen Abschiedshaushalt“ gewünscht. Der ist Dir wahrlich gelungen und wer hätte das mehr verdient als Du? Beim Gedanken an Dich fiel mir der Chartstürmer Tim Bendzko ein. Der singt:

*Muss nur noch kurz die Welt retten,
danach flieg ich zu dir.
Noch 148 Mails checken,
wer weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel.*

Damit ist das Aufgabenspektrum, das Du bewältigst, ganz gut umschrieben. Die Weltrettung symbolisiert dabei die Gesamtverantwortung des Kämmerers für die Geschicke der Stadt, für die großen Leitlinien, die in jedem Haushalt abgebildet werden müssen. Und die 148 Mails (die im weiteren Songtext auf die Zahl 148.713 anwachsen) stehen für die vielen, vielen täglichen Kleinigkeiten vom grantigen Unternehmer, der einen Strafzettel bekommen hat, bis zum Vereinschef der 100 Euro für einen Pokal möchte. Um alle kümmert sich Richard Schwager persönlich, im Detail präzise, enorm fleißig und doch immer das große Ganze im Blick.

Aber es gibt heute keinen Abgesang, nur ein großes Lob. Denn auch diese Beratungen waren von Deinen Fach- und Sachkenntnis weit über das Referat hinaus gekennzeichnet und durch das große Vertrauen, das der gesamte Stadtrat zu Dir hat. Danke!! Wir verabschieden heute Deinen letzten Haushalt, nicht Dich, die Ära Schwager ist noch längst nicht zu Ende.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Thürauf
Oberbürgermeister